

START

Schöne oder prominente Menschen, ansehnliche Landschaften, außergewöhnliche Bauwerke und bunte Blumen lassen unsere Herzen in aller Regel höher schlagen, wenn Künstler sie zu Papier oder zur Leinwand bringen, als das recht eintönige Bild einer Straße. Dennoch soll das künstlerische Mauerblümchen Straße in diesem Buch im Vordergrund stehen.

Der Herausgeber war Zeit seines Lebens beruflich mit ihren unterschiedlichen Aspekten verbunden und fand dort seine Erfüllung. Da uns aus allen Zeiten vielfältige Kunstwerke in großer Menge hinterlassen worden sind, begleitet in ihren Darstellungen auch gelegentlich die Straße unsere Welt der Kunst. So sehen wir beispielsweise auf der Standarte auf einem Königsgrab von Ur aus der frühdynastischen Zeit um 2500 v. Chr. sumerische Kriegswagen bei ihrem gewaltsamen Einsatz, der ohne Straßen nicht stattfinden könnte.



Sumerische Streitwagen im Einsatz (Ausschnitt)

Als die berühmteste alte Straße muss die Seidenstraße gelten, deren erste Anfänge bis in das Bronzezeitalter im 3. Jahrtausend v. Chr. zurück reichen. Auf dieser Straße, die sich mehrfach durch unwirtlichstes Gelände windet, reihten sich alle bekannten alten Kulturen wie die von Mesopotamien, Ägypten und Harappa bis hin bis nach China wie Perlen auf einer Kette. Vom Mittelmeer her quälte sich diese uralte Straße durch eine Reihe von Wüsten und Gebirgen, um die dürtig vorhandenen Oasen miteinander zu verbinden und den Wanderern Rast zu bieten. In erster Linie diente diese Verbindung natürlich dem Austausch von Handelsgütern und dabei vorrangig der in Europa unbekanntem Seide. Außerdem wurden auf dieser Straße Gewürze, Glas und Porzellan transportiert. Der Name der Straße wurde von Ferdinand Freiherr von Richthofen geprägt, der 1877 diesen magischen Namen schuf, indem er im ersten Band seines fünfbandigen geografischen Werkes „China“ das antike Wege-Geflecht so bezeichnete.

Doch nicht nur materielle Güter und Gegenstände aller Art nahmen diesen interkontinentalen Weg. Auch geistige Werte aus Religion und Kultur verfolgten diese Trasse über Tausende von Jahren.

So gelangte der Buddhismus über die Seidenstraße bis nach China und Japan. Ähnliches gilt für das Christentum und den Islam. In der Gegend um die Stadt Samarkand, damals die Mitte des längst untergegangenen Kuschanreichs, oder auch in Persien entstand etwa zum Zeitpunkt der Zeitenwende das rätselhafte Schachspiel, indem es dort in Folge des Synkretismus dieser alten Kultur aus mesopotamischen, indischen und chinesischen Elementen zusammengesetzt wurde. Diejenigen Schachhistoriker, die den Ursprung des Schachspiels bisher alternativ entweder in Persien, Indien oder China annahmen, haben die kulturelle Wirkung der Seidenstraße erheblich unterschätzt.



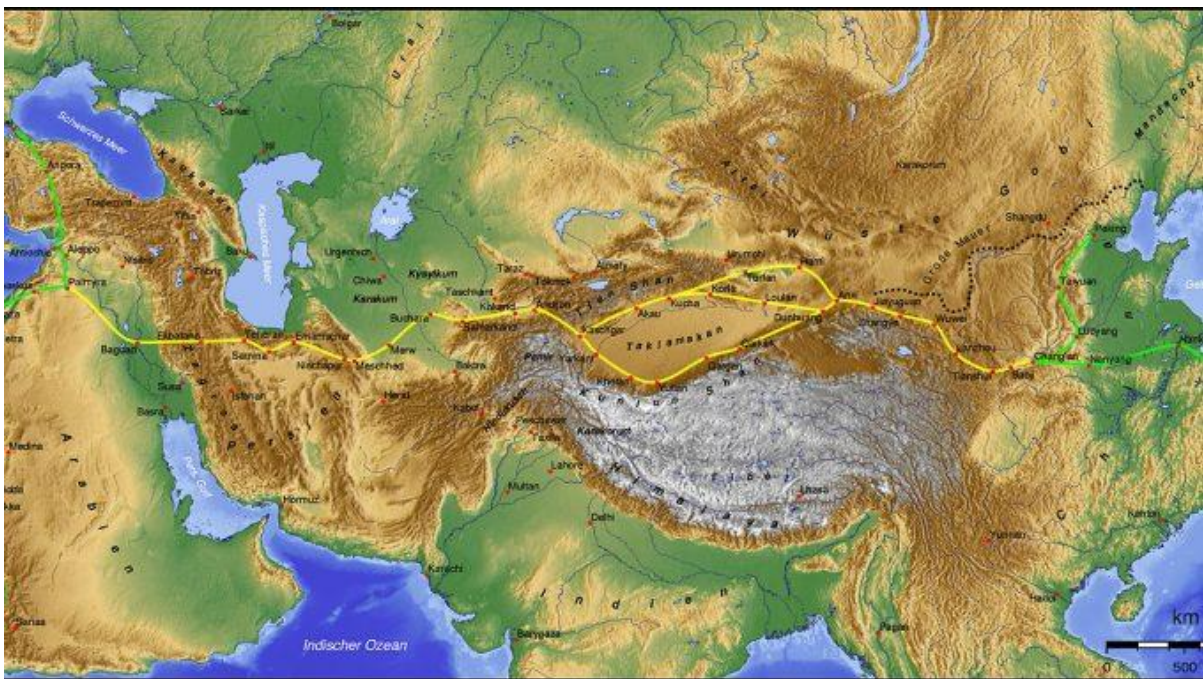
Die Lage von Shar-i Sökhta

Nicht übersehen werden darf in diesem Zusammenhang, dass Alexander der Große, der die große Bedeutung der Seidenstraße für die Wirtschaft erkannte, seinen asiatischen Feldzug bis nach Indien trieb. Seinem Heer verleibte er immer wieder ortskundige junge Männer ein, die ihn bei der Wegfindung und den kriegerischen Auseinandersetzungen tatkräftig unterstützten. Auf dem Rückweg starb Alexander im Alter von nur 33 Jahren in Babylon. Nicht zuletzt partizipierten die Römer von diesem alten Weg. Je mehr das römische Reich sich ausdehnte, desto mehr baute man den Handel mit dem Osten aus. So verkaufte China ab dem 1. Jahrhundert v. Chr. immer mehr Seidenerzeugnisse ins Römische Reich.

Den ersten halbhistorischen Bericht zur Seidenstraße verfasste Marco Polo (1254-1324). Er war ein venezianischer Händler, der durch seine Berichte über seine China-Reise bekannt wurde.

Obwohl einzelne Geschichtswissenschaftler aufgrund von falschen Angaben und vermeintlichen Ungereimtheiten in den Reiseberichten immer wieder Zweifel an der Historizität seiner China-Reise geäußert haben, wird diese von den meisten Historikern als erwiesen angesehen.

Mit diesem kurzen Ausflug in die Geschichte verlassen wir die Seidenstraße. Sie liefert ein erstes historisches Beispiel für die Bedeutung von Straßen, die man auch als die Adern unserer Kulturen bezeichnen kann. Wer sich fast ein Leben lang mit Straßen befasst und in ihnen mehr als nur ein technisches und verkehrliches Gewerk sieht, der ist ein willkommener Adressat dieses Buchs. Aber auch derjenige Leser, der die Straße tagtäglich benutzt, ohne nach ihrer Herkunft und Bedeutung zu fragen, wird völlig neue Sichtweisen über die Straße entdecken können.



Die Seidenstraße

In diesem Buch wird zunächst eine Auswahl von recht farbigen Gemälden Thematik wiedergegeben. Die Straße ist seit Jahrhunderten oft Gegenstand von künstlerischen Darstellungen in der Malerei geworden. Das mag auf Anhieb überraschen, denn wir kennen die Straße von heute eigentlich nur als ein recht monotones Band, das sich durch Stadt und Land zieht, ohne besondere Aufmerksamkeit in künstlerischer Hinsicht zu erregen. Nach dem Grundsatz „Pons pars viae“ gehören auch Brücken und Tunnel sowie spezielle technische Ausstattungsmerkmale zu diesem Thema. Wir haben es den Künstlern vergangener Zeiten und von heute zu verdanken, dass sie diese auf Anhieb scheinbare Monotonie der Straße mannigfaltig aufgebrochen haben. Sie ersetzen die Eintönigkeit der Straße durch Elemente der Bewegung, ihr Grau durch Farben aller Art, ihre Neutralität durch Leidenschaft oder ihre Technik durch die Freiheit der Kunst. Dieses Buch ist also auch ein Buch zum Thema der Straßen über einen Zeitraum von sieben Jahrhunderten.

Es ist kein Kunstbuch! Die Abbildungen wurden überwiegend aus dem Internet gewonnen, obwohl dieses Medium nicht unbedingt verlässliche Daten liefert. Dieser Mangel wurde bewusst in Kauf genommen, um die große Vielfalt der Darstellungen nicht übermäßig einzuschränken. Auch konnten oft nicht sehr hoch aufgelöste Bilderdateien gewonnen werden, so dass auch hier ein gewisser Mangel nicht von der Hand zu weisen ist. Es erscheint unfassbar, welche Vielfalt sich in diesem Bereich auftut. So fiel denn auch die Auswahl der Kunstwerke, die hier gezeigt werden sollen, nicht immer leicht – auch unter dem wichtigen Gesichtspunkt, dass eine Wertung der Künstler auf jeden Fall vermieden werden sollte. Weltweit bekannte Maler und namenlose Künstler aus der Provinz finden hier gleichermaßen einen gebührenden Platz. Aus genau diesem Grund wurde eine chronologische Reihung der Künstler vorgenommen. Ferner wurde bis auf wenige Ausnahmen darauf verzichtet, die Titel der Gemälde anzugeben, weil hier oft unterschiedliche oder gar keine Angaben oder nur Varianten vorliegen.

Schließlich musste in diesem Buch dem Urheberrecht Genüge getan werden. Nach § 64 UrhG besteht der urheberrechtliche Schutz nur während der Lebenszeit des Urhebers und einer Zeitspanne von 70 Jahren nach dessen Tod. Daher musste wegen bestehender Vervielfältigungsrechte leider auf einige, auch namhafte Künstler wie Picasso verzichtet werden, wenn nicht im Einzelfall das Vervielfältigungsrecht von den Erben oder Galerien besorgt werden konnte. Trotz erheblich unterschiedlicher Abmessungen der Originale wurden die Abbildungen im Sinne einer Einheitlichkeit in der Darstellung jeweils auf die vorhandene Seitenbreite des gewählten Buchformats gebracht. Unter dieser unumgänglichen Prämisse leiden natürlich die großformatigen Bilder. Wo in dieser Welt kommen wir ohne Kompromisse aus?

Es folgen hier anschließend noch intensive Themen, die die Beschäftigung des Autors in seiner Freizeit wiedergeben.